



Freizeit

Ausgabe Nr.13
Sommer 2010

Ermutigungen im Urlaubsland

von David Kramer

WIE MENSCHEN IN SPANIEN GOTT BEGEGNEN

Spanien - auf den ersten Blick mit einer anderen Palette gemalt als Deutschland. Anstatt satte grüne Wälder und Fachwerkhäuser springen dem Besucher olivgrüne Bäume auf rötlichen Felshügeln ins Auge. Das tiefe Blau des Mittelmeers bildet stets einen Kontrast zu den trockenen Bergen und Ebenen des Landesinneren.



An Spaniens Costa del Azahar, wie hier am Strand von Peñíscola, gerät man schnell in Urlaubsstimmung.

In Sachen Geschichte ist Spanien reich gesegnet. Großstädte wie Barcelona, Madrid oder Sevilla haben eine unendliche Fülle an Prachtbauten, feinsten Museen und Galerien zu verzeichnen. Aber auch jedes Dorf weist jenseits seiner Hotelketten eine enge Verbundenheit mit der Ortsgeschichte auf.

Lange Küsten und Olivenhaine haben Spanien die weltbekannte Mittelmeerküche beschert. Wer mal hier zu Gast ist, kann sich an frischen Meeresfrüchten laben. Die aus Valencia stammende Paella (Pa-é-ja ausgesprochen) ist das Nationalgericht und kann mit verschiedensten Zutaten serviert werden - auch vegetarisch!

Spanien wird ein säkulares Land

Der prägende Glaube des Landes ist seit Jahrhunderten der Katholizismus, welcher bekannte Persönlichkeiten wie Theresa von Ávila und Ignatius von Loyola hervorgebracht hat. Trotz dieser Wurzeln ist Spanien dabei, ein säkulares, postmodernes Land zu werden. Die Skepsis gegen etablierte religiöse Institutionen steigt und die Offenheit für Kartenlegen oder Ratsuchen bei den Verstorbenen ist groß. Die gute



Farbenfrohe Folklore hat in Benicarló Tradition.

Nachricht, dass Gott Menschen liebt und ihnen in Jesus vergibt, dass er neues Leben schenkt, kennt fast keiner.

Ermutigende Geschichten

Deshalb sind wir hier. In der Aufgabe der Gemeindegründung in Benicarló an der Costa del Azahar erleben wir, wie Gott selbst Menschen anspricht und zu sich zieht. Etwa zehn Personen haben sich im vergangenen Jahr entschieden, mit Jesus Christus zu leben.

Außerdem sind einige Christen, die eine geistliche Heimat suchten, zu uns gestoßen. Oft waren wir sonntags schon um die 30 Personen. Im Dezember 2009 haben wir wegen Platzmangels ein neues Lokal bezogen, für dessen Umbau wir allerdings noch finanzielle Hilfe brauchen.

Die Geschichten unserer Freunde in der Gemeinde sind ermutigend: Ein Mann erzählt, wie Jesus ihn aus Drogen befreit hat. Eine Frau berichtet, wie Jesus ihr beisteht, obwohl ihr Mann sie im Stich gelassen hat. Ein anderer Mann fand Hilfe bei Jesus mit seiner psychischen Erkrankung. Sie alle haben erfahren: Jesus lebt!

EDITORIAL



LIEBE LESER,

"Papa don't preach" - was hören Kinder nicht lieber als gute Ratschläge:

- Fahr bitte vorsichtig!
- Bedank dich auch!
- Wasch dir deine Haare!
- Erkälte dich nicht!
- Überschlage die Kosten!

"Mama, ich bin keine acht mehr! Papa don't preach!" - Dabei meinen es Eltern doch nur gut! Sie haben Lebenserfahrung und möchten ihre Sprösslinge vor Dummheiten und unnötigem Schaden bewahren.

Paulus muss es mit den jungen Christen ähnlich gegangen sein. Auf ein "Papa don't preach" hat er den Philippnern keck geschrieben:

"Euch immer das Gleiche zu schreiben wird mir nicht lästig, euch aber macht es sicher." Er möchte sicher sein, dass die jungen Christen wissen, wie der Lebensstil eines Menschen sein sollte, der an Jesus Christus glaubt. Darum schreibt er an die Römer:

"Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht. Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden. Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den geringen. Haltet euch nicht selbst für klug" (Römer 12, 9-16).

"Papa don't preach" - und Paulus macht es trotzdem. Er legt den Maßstab fest, an dem wir unser Leben messen sollen. Echt sollen wir sein, anderen den Vorzug geben, im Leben engagiert und motiviert arbeiten. Wer so lebt, der wird für andere ein Lichtblick sein. Gut, wenn wir uns das sagen lassen.

Ihr Detlef Krause

Pfarrer Detlef Krause
Direktor der Liebzeller Mission

EDITORIAL • D. Krause	01
Impulsartikel Spanien • D. Kramer	01
Freizeiten und Reisen • A. Ruf	02, 03
Mission live • C. Kiess	04
Buchauszug • S. Lademann	05
www.wir-helfen-weltweit.de • B. Rubacek	06
Wir stellen uns vor • C. Temer	07
Kreuzworträtsel	08
Unterhaltung	09
Für Teens • E. Stuck	10
Für Kinder • G. Eberhard	11
Nachdenkliches • C. Kiess	12
Gebetsanliegen • M. Weinmann	13
Wir hätten da was für Sie... • C. Kiess	14
Christsein heute • C. Kiess	15
Auf ein Wort • J. Stärkel	16



Der Spitzwegerich ist das Wiesenwundpflaster unter den Heilpflanzen.
Foto: A. Ruf

Die natürliche Reiseapotheke

DAMIT DER REISEBERICHT NICHT ZUM KRANKHEITSBERICHT WIRD ...



Ein guter guter Sonnenschutz ist im Urlaub unerlässlich.

Sommer, Sonne, Reisezeit - (Vor)Freude pur auf den Urlaub. Doch manchmal wird diese Freude schnell getrübt, vor allem wenn unserer Haut das Sonnenbad nicht gefällt und die Mücken uns umschwirren. Damit Sonne und Mücken nicht plagen, gibt es einige ganz natürliche Hilfsmittel.

Die Sonne sticht

Bis zu 20 Prozent aller Reiselustigen leiden an einer Sonnenallergie. Eine Sonnenallergie ist eine Überempfindlichkeit der Haut auf die UV-Strahlen des Sonnenlichts und wird als "Lichtdermatose" oder "Mallorca-Akne" bezeichnet. Es ist nicht nur der sehr starke Juckreiz, der dieses Leiden kennzeichnet. Rote, erhabene oder blasenartige Hautveränderungen sind sichtbare Zeichen einer Sonnenallergie, die in der Regel ein bis zwei Stunden nach dem Sonnenbad einsetzen.

So können Sie vorbeugen

Gewöhnen Sie sich langsam an die Sonne - ein simpler, aber wichtiger Tipp. Außerdem ist es ratsam, auf die Ernährung zu achten. Ihr Körper kommt mit der Sonne besser zurecht, wenn Sie viel Vitamin B und A zu sich nehmen. Das ist zum Beispiel in Getreide, Hefe, rotem Gemüse, Tomaten, Karotten oder Sanddorn enthalten.

Besonders der Sanddorn hat eine gute Wirkung. Er wird auch als "Gold des Nordens" bezeichnet und sein Fruchtfleischöl ist ein fabelhaftes Hautschutzmittel. Am besten beginnen Sie zwei Wochen vor dem Reisetart, den Körper "von innen" gegen Licht zu schützen, indem Sie dreimal täglich 10 Tropfen Sanddornfruchtfleischöl einnehmen. Allerdings ist dieses Öl etwas teurer.

Ihr eigenes Sonnenschutzöl

Mit einigen Zutaten können Sie Ihr eigenes Sonnenschutzöl herstellen. Dazu benötigen Sie 50 ml Bio-Sesamöl, 30-50 Tropfen Sanddornfruchtfleischöl, 10 Tropfen ätherisches Lavendelöl (*L. angustifolia*) und 5 Tropfen ätherisches Niaouliöl.

Mischen Sie diese Zutaten gut und schon ist das eigene Sonnenschutzöl fertig. Damit können Sie sich übrigens sowohl nach als auch vor dem Sonnenbaden einreiben.

Und wenn es doch passiert?

Auch für diejenigen, für die diese Hinweise zu spät kommen, gibt es ein paar Tipps. Wer hat ihn nicht schon gehabt - den Sonnenbrand? Die Ursachen sind vielseitig: Zu wenig geschützt, in der Sonne eingeschlafen, oder einfach empfindliche Haut.

Als Erste-Hilfe-Maßnahme sollte gekühlt werden - unter fließend kaltem Wasser, durch in Wasser getauchte Handtücher oder durch häufiges Duschen mit kaltem Wasser.

Eines der wenigen ätherischen Öle, die man pur (d.h. hundertprozentig) verwenden darf, ist das Lavendelöl. Es gehört ins Reisegepäck als Erste Hilfe bei Verbrennungen oder eben Sonnenbrand. Pur aufgetragen werden kann ebenfalls Blutwurz-tinktur oder Sanddornfruchtfleischöl, wobei letzteres stark färben kann.

Eines der wirkungsvollsten Hilfsmittel bietet die Aloe Vera, die in vielen Regionen wächst. Wer eine solche Pflanze unterwegs erkennt, nimmt sich ein Blatt, schneidet es auf und streicht



Johanniskrautöl ist ein Wundheilmittel für die Haut.
Foto: A. Ruf

von Andrea Ruf



Aloe Vera - der Arzt im Topf.

Foto: A. Ruf

sich den gelartigen Frischblattinhalt direkt auf die verbrannte Haut auf.

Auch kühlende Auflagen können helfen

Mit Zutaten, die in fast jeder Urlaubsküche zu finden sind, können kühlende Auflagen hergestellt werden. Essigauflagen (1:1 mit Wasser verdünnt), Quarkauflagen (messerrückendick) und Buttermilchauflagen bieten sich zuallererst an. Auch zu empfehlen sind Tomaten- und Gurkenscheiben oder Auflagen mit kaltem Tee aus Heilkräutern wie Kamille, Pfefferminze, Ringelblume, Zaubernuss oder Malve. Als pflanzliches Fertigarzneimittel wäre das "Combudoron Gel" zu empfehlen.

Für die Nacht nach dem akuten Stadium kann Johanniskrautöl zur Hautschutzbehandlung lindernd einmassiert werden. Nach einer Johanniskrautölbehandlung sollten Sie allerdings auf eine direkte Sonneneinstrahlung verzichten, da das Johanniskraut die Lichtempfindlichkeit der Haut erhöht. Bitte vermeiden Sie es, Salben aufzutragen. Sie erzeugen einen Hitzestau auf der Haut.

Vorbeugung vor Insektenstichen

Von süßlichen Parfums werden Insekten besonders angezogen, doch es gibt auch Duftstoffe, die

die Tierchen nicht mögen und abschrecken sollen. Eine entsprechende Sprühlösung können Sie sich folgendermaßen herstellen:

In eine 100 ml-Sprühflasche geben Sie 2 ml 90-prozentigen Alkohol sowie 10-15 Tropfen ätherische Öle (z.B. Lavendel, Eukalyptus, Rosmarin, Nelke, Salbei, Zitrone, Geranie, Limette, Bergamotte) und füllen die Flasche mit 98 ml destilliertem Wasser auf. Die Lösung sollte nicht auf die Schleimhäute und in die Augen gebracht werden. Bei einer Schwangerschaft oder bei Säuglingen sollte sie nicht angewandt werden.

Alternativ können Sie auch folgende Öl Mischung verwenden: 6 Tropfen ätherisches Öl der Gewürznelke auf 30 ml Mandelöl geben. Auch diese Mischung bitte nicht in die Augen bringen.

Wenn die Tierchen doch gestochen haben

Hat die Abwehr nicht funktioniert, der Stich schmerzt und schwillt an, dann gibt es auf allen Kontinenten der Erde einige pflanzliche Helfer. Spitzwegerich, Gänseblümchenblätter, Schafgarbe, Pfefferminze und Hirtentäschel gelten als natürlicher Wundverband. Gerbstoffe und Schleimstoffe dieser Pflanzen legen sich wie eine zweite Haut schützend auf die Einstichstelle. Nehmen Sie mehrere Blätter und kneten Sie sie zusammen. Zwischen beiden Handknochen wird nun der Pflanzenknoten solange gerieben bis grüner Saft austritt, der auf die Wunde zur Linderung aufgetragen werden kann.

Ebenfalls lindernd wirken Auflagen von Zwiebelscheiben, das frische Blattgel der Aloe Vera, Speisequark oder Heilerde, die mit Wasser zu einer streichfähigen Masse verrührt wird. Als Fertigarzneimittel ist auch hier das "Combudoron Gel" zu empfehlen, bei starkem Juckreiz die "Halicar-Salbe" mit dem Wirkstoff des Ballonrebenkrautes.

Eine gute Reise mit dieser "grünen" Reiseapotheke wünscht Ihnen
Andrea Ruf

Die Autorin ist Kinderkrankenschwester und Fachfrau für Heilpflanzen und Phytotherapie. Sie kommt aus Zweiflingen, ist verheiratet, hat drei Kinder und ist passionierte Teilnehmerin von "Freizeiten und Reisen".



"All-round-Gesichtsschutz"



Die Ringelblume war 2009 die Heilpflanze des Jahres. Sie wirkt stark entzündungshemmend.

Foto: A. Ruf

*Schöne Ferien
und Mehr...*

Besuchen Sie unseren Internet-Auftritt:
WWW.FREIZEITEN-REISEN.DE

"Im Grunde genommen ist alle Missionsarbeit Versöhnungsarbeit"

Interview von Christoph Kiess

THIERRY BAHIZI ÜBER KRIEGSFOLGEN, GLAUBE UND URLAUB IN BURUNDI

Thierry Bahizi ist Pastor der Anglikanischen Kirche Burundis, der Partnerkirche der Liebenzeller Mission in diesem ostafrikanischen Land. Über zehn Jahre lang tobte in Burundi ein blutiger Bürgerkrieg. In dessen Verlauf verlor Thierry unter anderem seinen Vater und zwei seiner Brüder. Ihm selbst gelang die Flucht ins Nachbarland Tansania, bevor er in Kenia ein Theologiestudium begann, um über die Umwege England und Südafrika schließlich im Jahr 2006 nach Burundi zurückzukehren. Am Rande seines Deutschlandbesuchs sprach Christoph Kiess mit ihm über Versöhnung nach dem Krieg, Glaube und Urlaub in Burundi.

Thierry, wie gefällt es Dir in Deutschland?

Bisher bin ich mehr oder weniger in Deutschland nur auf der Durchreise gewesen. Aber schon da habe ich gemerkt, dass mir das Land gefällt und die Leute sehr freundlich sind. Ich glaube, je länger ich hier bin, desto besser wird es mir gefallen.

Im burundischen Bürgerkrieg hast Du Deinen Vater und zwei Deiner Brüder verloren. Wie war es für Dich möglich, den Schmerz und die Trauer zu überwinden?

Leider dauerte der Bürgerkrieg in Burundi sehr lange - mehr als zehn Jahre. Und sehr viele Leute wurden dabei getötet oder verletzt. Das hat ja nicht nur mich und meine Familie betroffen. Für mich war das alles natürlich eine sehr traurige Erfahrung. Zuerst habe ich ein Jahr lang versucht, mich im Land zu verstecken, aber nach einem Jahr habe ich Burundi verlassen und bin nach Tansania geflohen. Irgendwie bin aber dann wieder zurück nach Burundi. Und durch den Versöhnungsprozess, der im Moment in Bewegung ist, versuchen wir einander zu vergeben.



Thierry Bahizi ist trotz aller Kriegserfahrungen ein fröhlicher Mensch. Foto: C. Kiess



Auf dem Markt in Burundi ist meistens sehr viel los.

Es gibt in Burundi ermutigende Schritte in Richtung einer tiefgehenden Versöhnung. Gibt es Deiner Meinung nach eine "Formel", wie Versöhnung erreicht werden kann?

Aus christlicher Sicht gibt es das absolut. Aus der Bibel erfahren wir, dass Gott sich durch Jesus Christus mit den Menschen versöhnt - trotz all ihrer Fehler. So wie Menschen mit Gott versöhnt sein können, so können das auch Menschen untereinander. In Burundi versuchen wir über das Vergangene und die Probleme zu reden und dann Jesus Christus als Vorbild zu nehmen und uns gegenseitig zu vergeben.

Die Liebenzeller Mission engagiert sich auch in der Versöhnungsarbeit in Burundi. Was hältst Du davon?

Ich bin davon überzeugt, dass alle Missionsarbeit im Grunde genommen Versöhnungsarbeit ist. Was den christlichen Glauben an sich auszeichnet, ist die Versöhnung. Erst die Versöhnung, die Gott durch Christus den Menschen anbietet, macht eine Versöhnung untereinander möglich. Und genau dafür sollten Christen auch eintreten. Insofern begrüße ich sehr den Einsatz der Liebenzeller Missionare in der Versöhnungsarbeit.

Wie unterscheidet sich, ausgehend von Deinen Erfahrungen in Europa, die Art und Weise, wie Menschen in Europa und Afrika ihren Glauben leben?

In Afrika haben die meisten Menschen keine Probleme damit, öffentlich ihren Glauben zu bezeugen. In Europa ist der Glaube oft eine Privatsache. Viele Menschen scheuen sich davor,

über den Glauben zu reden. In Afrika dagegen ist der Glaube sehr häufig Gesprächsthema.

Zum Schluss eine Frage, die für die Freizeiteilnehmer sicher besonders interessant ist: Wo verbringst Du Deinen Urlaub?

Schwierige Frage. In Burundi haben wir nur wenig Urlaub - leider (lacht). Aber wenn ich mal frei habe, dann mache ich es wie die meisten Burundier. Wir besuchen Verwandte oder Freunde. Ich wohne mit meiner Familie in der Stadt, meine Eltern leben auf dem Land. Da bietet es sich an, dass wir einen Besuch bei meinen Eltern machen. Dann können meine Kinder ihre Großeltern sehen und gleichzeitig etwas vom Land mitbekommen. Für mich ist auch der Austausch mit Freunden und Verwandten sehr wichtig. Ich nutze meine freie Zeit, um sie um Ratschläge zu bestimmten Fragen zu bitten.

Vielen Dank für das Gespräch.



Viele Kriegswitwen treffen sich regelmäßig im Gottesdienst.

Stille suchen - Im Schweigen hören

von Simone Lademann

EIN BUCH VON HANSPETER WOLFSBERGER ZUM JAHR DER STILLE

Stille tut gut - darum sollten wir sie suchen. Hanspeter Wolfsberger ist einer, der das durch seine persönliche Erfahrung verkörpert. Man merkt ihm an, wie das Hören auf Gott verändert und reich macht. Schweigen, still sein vor Gott, das eigene Leben ihm hinhalten - das ist ein heiliger Weg. Wer ihn geht, wird Kräfte erfahren. Ein kleiner geistlicher Ratgeber, der Mut macht auf dem Weg zur Stille und zur inneren Balance.

Leseprobe aus dem Kapitel "Ich bin kein Stille-Typ"

Wenn Stille ansteht, werden manche Menschen fast abwehrend. Vor Jahren hat einmal ein Witzbold kurz vor Weihnachten das Gerücht verbreitet, alle Fernseh- und Radiosender im Land würden über die Feiertage kein Programm senden. Daraufhin gab es eine Flut von wütenden Anrufen bei den Sendezentralen. Eine große Zahl von Menschen reagierte wie panisch auf solch eine "Zumutung". Von einem Grundrecht war die Rede, man habe schließlich Anspruch auf ..., es sei eine Katastrophe, wenn nicht ...

Wenn junge Leute heute ihre Satelliten-Antenne austauschen gegen einen Kabelanschluss, nur um bei eventuellem Schlechtwetter nicht ohne Empfang sein zu müssen, so ist das vielleicht ähnlich. Es darf nicht einmal "programmlos" werden, still werden.

mal nichts geschieht, dann geschehe immer so viel.

"Ich bin kein Stille-Typ" heißt so ein häufiger Abwehrsatz. Wenn jemand bei einer Stille-Tagung nicht klargekommen ist, wenn jemand die innere Öffnung auf Gott hin nicht gefunden hat und stattdessen eher im Notebook, in einem Buch oder beim Einkaufen Zuflucht genommen hat, dann höre ich manchmal diesen Satz. Von Männern eher als von Frauen. Oft auch von Pastoren und christlichen Funktionsträgern. Pietisten, die man einst "die Stillen im Land" genannt hat, sind heute in einem "Haus der Stille" eher selten zu finden. Woran mag das liegen?

Ich kann nicht recht glauben, dass der Zugang zur Stille an einen Persönlichkeitstyp oder an Gene gebunden ist. Eher offenbart sich in der genannten Abwehre jene eigene innere Unruhe, die andere bei uns möglicherweise schon länger spüren. Eine Unruhe, die verschiedene Ursachen haben kann, die aber oft auch mit unverarbeiteten Lebensthemen zu tun hat. Dieses

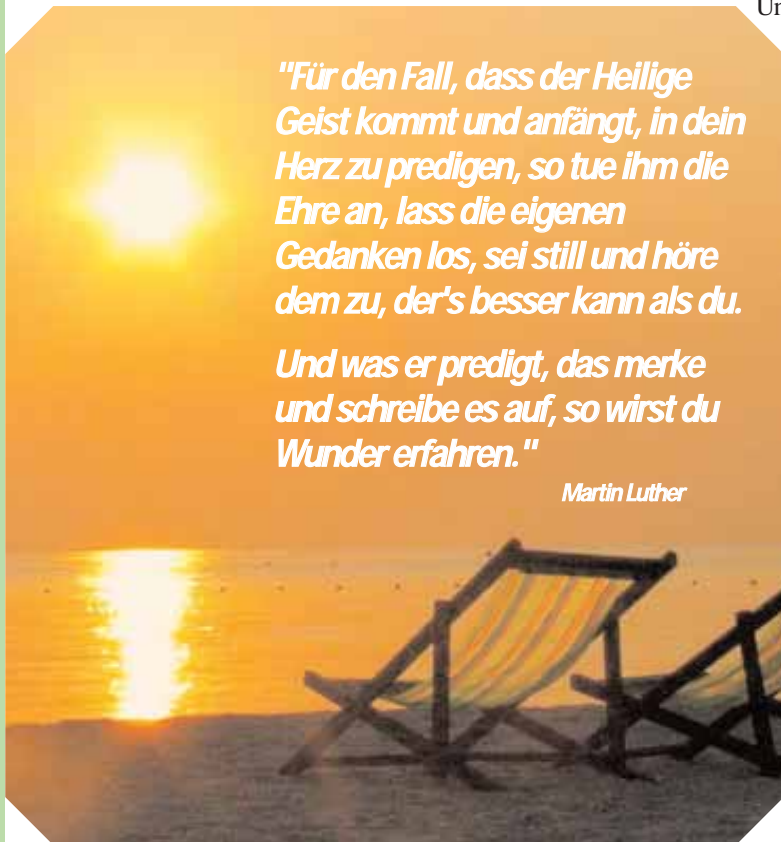
Ungeklärte einmal anzuschauen, eine Art Mitte des eigenen Lebens zu suchen, sich Gott hinzuhalten und dem Heiligen Geist Raum zu geben, kann hier eine enorme Hilfe sein. Luther sagt: "Für den Fall, dass der Heilige Geist kommt und anfängt, in dein Herz zu predigen, so tue ihm die Ehre an, lass die eigenen Gedanken los, sei still und höre dem zu, der's besser kann als du. Und was er predigt, das merke und schreibe es auf, so wirst du Wunder erfahren."

Oder mit dem Wort von Romano Guardini gesagt: "Die Stille muss man ernstlich wollen und sie sich auch etwas kosten lassen, dann kommt sie. Hat man sie aber erst einmal erfahren, dann begreift man nicht mehr, wie man ohne sie bestehen konnte. Doch darf die Stille nicht nur äußerlich sein ...

Martin Luther

"Für den Fall, dass der Heilige Geist kommt und anfängt, in dein Herz zu predigen, so tue ihm die Ehre an, lass die eigenen Gedanken los, sei still und höre dem zu, der's besser kann als du.

Und was er predigt, das merke und schreibe es auf, so wirst du Wunder erfahren."



Ist Stille bedrohlich? Droht Unheil, wenn es erst einmal still wird? Warum wird das so empfunden? - Carl Gustav Jung vermutet Angst als Auslöser: Angst vor dem, was in mir ist. Angst vor den Tiefen in uns. Angst vor verdrängten Gefühlen. Angst vor Schuld. Angst vor unbequemen Einsichten. Angst vor der Entdeckung von Lebenslügen. Angst vor der Wahrheit. Oder Erich Fried fällt einem ein mit seiner Annahme, es müsse deshalb so viel geschehen, damit nichts geschieht, denn wenn ein-

Wirkliche Stille bedeutet, dass auch die Gedanken, die Gefühle, das Herz zur Ruhe kommen. Sie muss im Inneren herrschen und immer tiefer hineinsinken ... Versteht man es aber, diese innere Stille herzustellen, dann merkt man, dass es nicht mit einem Male geht. Man darf sie also nicht nur wollen, sondern man muss sie üben. Sie ist die Ruhe des inneren Lebens. Sie ist die Tiefe des verborgenen Stromes. Sie ist die gesammelte Anwesenheit, Offenheit und Bereitschaft."



Hanspeter Wolfsberger/Evelyn Hauser:
Stille suchen - Im Schweigen hören
112 Seiten, gebunden, Brunnen Verlag, Bestell-Nr.: 111 734, €8,95

- Für alle, die Stille bewusst erleben wollen
- Mit praktischen Tipps zur Gestaltung der persönlichen Stillen Zeit und des Gebets
- Besonders geeignet für das Jahr der Stille

Bestellmöglichkeiten bei der Buchhandlung der Liebenzeller Mission:

- Internet: www.buchhandlung-liebenzell.de
- E-Mail: buch@liebenzell.org
- Telefon: 07052 17-163

Viele Freizeitteilnehmer starten von Bad Liebenzell aus. Nutzen Sie diese Gelegenheit auch für einen Besuch in unserer Buchhandlung.

Sie finden bei uns eine große Auswahl an christlichen Erzählungen, Kinderbüchern, Bibeln, Ratgebern, Kalendern, CDs, Geschenkartikeln und vielem mehr. Vorbeischaun lohnt sich!

Unsere Öffnungszeiten: Mo-Fr 9:00-18:00 Uhr,
Do bis 19:45 Uhr,
Sa 9:00-14:00 Uhr



Sambia - the real Africa

von Bert Rubacek

WIE AIDS-PATIENTEN NEUE HOFFNUNG SCHÖPFEN

Aufmerksamen Lesern und regelmäßigen Freizeiteilnehmern mag es aufgefallen sein. Der Slogan aus der Titelseite stand schon einmal in einer Freizeitschrift - in der Sommerausgabe 2005. Dort berichteten wir an gleicher Stelle über das Aids-Hilfsprojekt in Mushili/Sambia. Mushili ist eine Stadtrand siedlung von Ndola, der Provinzhauptstadt des Kupfergürtels, in der rund 40 000 Menschen leben. Vorsichtige Schätzungen gehen von einer HIV/Aids-Rate von 15-20 % der Gesamtbevölkerung aus. Aus den kleinen Anfängen von "Dawn Trust Community Care (DTCC)" ist inzwischen ein umfassendes Hilfsangebot für die Bevölkerung in diesem Stadtteil geworden. Grund genug, Ihnen einen kleinen Einblick in die aktuellen Entwicklungen zu geben.

Was tun gegen Aids?

Betroffene - und damit sind Infizierte und deren Familienangehörige gemeint - benötigen ganzheitliche Hilfe, die Leib, Seele und Geist umfasst. Aids ist nach wie vor ein Thema, das in der sambischen Gesellschaft tabuisiert wird. Aufklärung über die Ursachen der



Maximilian Katanga ist ein einheimischer Mitarbeiter und hat einen guten Draht zu den Jugendlichen.

Verbreitung und den Schutz vor einer Infizierung sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Darum wird dieses Projekt in Zusammenarbeit mit unserer Partnerkirche betrieben und ist vor Ort in die bestehenden staatlichen und kirchlichen Strukturen integriert. Das Wissen, ob eine Infizierung vorliegt, ist ein wichtiger aber oftmals sehr schwerer Anfang. Die kostenlos angebotenen HIV/Aids-Tests beinhalten immer auch Beratung und Nachsorge, da die Ergebnisse die Menschen existenziell betreffen. Seelsorgeangebote werden dankbar angenommen und in Bibelstunden bekommen Menschen neue Hoffnung für ihr Leben.

Richtige Ernährung ist wichtig

Für HIV-Positive und andere Bedürftige ist eine ausgewogene Ernährung lebensnotwendig. Durch Ernährungsberatung und Nahrungsergänzungsmittel wird ganz praktisch geholfen. Die Nutzung von Heilpflanzen stärkt das Immunsystem und leistet im Kampf gegen Aids wertvolle Hilfe.

Gute Erfahrungen werden durch die Einnahme von Tee verzeichnet, der aus der Pflanze "Artemisia Annua" gewonnen wird. Verwendung findet er in Kombination mit Blätterpulver des "Moringa-Baums". Diese Pflanzen werden auf dem Gelände von DTCC angebaut.

Hilfe zur Selbsthilfe

Ein weiteres Ziel von DTCC ist es, Menschen zu helfen, ihr Leben künftig selbstständig und unabhängig zu führen. So werden z. B. Kleinlandwirte und Familien mit kleinem Garten in alternativem Feldbau unterrichtet. Dadurch können sie den Ernteertrag steigern und die Ernährung ihrer Familie sicherstellen.

Angebote für Kinder und Jugendliche

Sport - insbesondere Ballsport - ist in Sambia sehr beliebt. Die mit Hilfe der Jugendlichen angelegten Sportfelder werden rege genutzt. Ein einheimischer Jugendmitarbeiter betreut wöchentlich bis zu 1000 Kinder und Jugendliche auf dem Gelände. Spiele, Turniere und Freizeiten fördern das Miteinander und die soziale Kompetenz.

Doch nicht nur Sport soll den Kindern helfen ihr Leben zu gestalten. Lebenshilfe durch Gottes Wort, HIV/Aids-Aufklärung und Schulungen in praktischen Fähigkeiten sind unverzichtbare Bestandteile des Projekts. Einigen Jugendlichen konnten zudem Kurzausbildungen bei lokalen Handwerkern und in einer Edelsteinschleiferei vermittelt werden. Auch die projekteigene Bibliothek wird sehr gerne in Anspruch genommen. Mehrere hun-

Weitere Informationen bei:

Bert Rubacek

Tel.: 07052 17-128

E-Mail: bert.rubacek@liebenzell.org oder im Internet unter www.liebenzell.org

Bankverbindung:

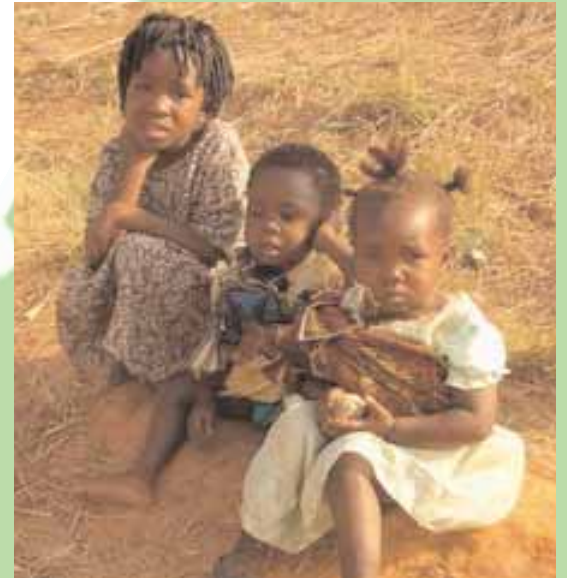
Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH

Sparkasse Pforzheim-Calw

BLZ: 666 500 85

Kto: 33 00 234

Vermerk: "SPC 1458 Aidsprojekt Sambia"



Viele Kinder in Sambia leiden darunter, dass ihre Eltern HIV-positiv sind.

dert Schüler kommen zu unterschiedlichen Tageszeiten in die große Grasdachhalle, um dort in Ruhe ihre Hausaufgaben zu erledigen und sich auf Prüfungen vorzubereiten.

Hilfe in Notfällen

In Notfällen leistet das Projekt auch Soforthilfe. So konnte z. B. eine Mutter mit Drillingen unterstützt werden, die nicht genug Muttermilch hatte, um ihre Babys zu stillen. Sie erhielt regelmäßig Milchpulver bis die Kinder feste Nahrung zu sich nehmen konnten. Auch ein HIV-positives Ehepaar mit fünf Kindern bekam Hilfe. Der Mann war schwerkrank, die Familie hatte kaum Essen im Haus und sie wohnten meistens bei Verwandten. Sie waren so verzweifelt, dass beide nur noch Selbstmord als Ausweg sahen. Das Ehepaar kam zur Seelsorge und fand Hoffnung in Jesus Christus. Auch ganz praktisch wurde ihnen geholfen: Sie bekamen Nahrungsergänzungsmittel und Mitarbeiter des Projekts halfen ihnen bei der Suche nach Arbeit.

Vielen Dank, wenn Sie uns helfen, dieses umfassende Angebot weiterhin durchzuführen.



Die Nutzung von Heilpflanzen stärkt das Immunsystem und leistet im Kampf gegen Aids wertvolle Hilfe.

Seit über 100 Jahren im Südwesten



DER SÜDDEUTSCHE JUGENDVERBAND "ENTSCIEDEN FÜR CHRISTUS" (SWD-EC) STELLT SICH VOR

von Carsten Turner

SWD-EC KOMPAKT ...

BEWÄHRT

- Seit 1904 in Württemberg, Baden und Franken
- 110 EC-Jugendarbeiten
- 12 EC-Kreisverbände
- Landesjugend-Referenten

AKTIV

- 7000 Besucher pro Woche
- Knotenpunkt-Seminare und -Schulungen
- Zeltlager, Camps und Freizeiten
- Jugendreferenten vor Ort

FUNDIERT

- Jesus - Er hat sich für uns Menschen entschieden
- Bibel - Gottes Wort als Grundlage
- Bekenntnis - Hilfe zum Leben und freiwillige Mitarbeitererklärung
- Mitgliedschaft - Jedes Mitglied ist aktiver Mitarbeiter

INNOVATIV

- ich glaub's Evangelisationen
- paX an Mitarbeiterkongress
- Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Jugendarbeit
- EC-Freizeit- und Schulungszentrum Dobel
- EC-Lebenshof "Oase der Stille"



www.ec-dobel.de



www.ec-lebenshof.de

EC-Jugendarbeit vor Ort ist Basisarbeit

Vor Ort in Dörfern und Städten kleinste Zellen aufbauen. Ganz nah an den Kindern und Jugendlichen dran sein. Dort, wo sie wohnen, wöchentliche Gruppenstunden anbieten, die frohe Botschaft von Jesus Christus bekannt machen, junge Menschen in die Mitarbeit stellen und ihnen Verantwortung übertragen. Das versuchen wir mit ganz vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern. Helfen Sie uns dabei!

ich glaub's Jugendeveligionen



An fünf Abenden hintereinander die rettende Botschaft von Jesus Christus weitersagen. Dies ist eine großartige Möglichkeit Teens in zeitgemäßer Form zu einem Leben mit Jesus einzuladen. "ich glaub's"-Wochen finden regelmäßig in unterschiedlichen Kreisverbänden und Orten statt. Mehr dazu unter www.ichglaubs.de



Knotenpunkt-Seminare

Da die Aufgaben und Herausforderungen in der Jugendarbeit sich ständig verändern, ist eine qualifizierte Ausbildung für ehrenamtliche Mitarbeiter unverzichtbar. Deshalb bieten wir das Knotenpunkte-Schulungsprogramm an.

Den SWD-EC-Verband erleben

Jugend- und Familienwochende (jufa) in Dobel



Teennight - Eine ganze Nacht nur für Teens

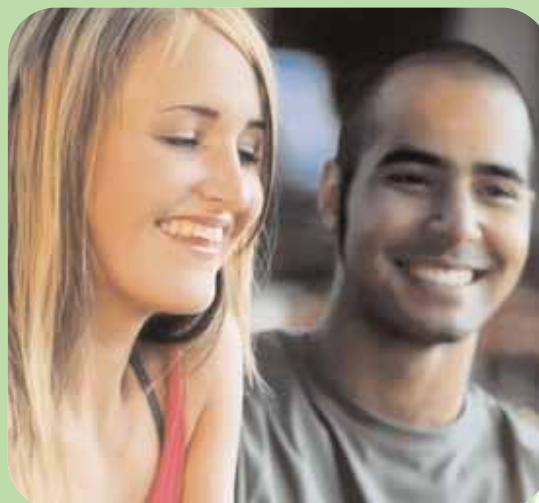


jufa - das SWD-EC-Landestreffen



Konficamp - mit Verkündigung, Gottesdienst, Workshops, Erlebnispädagogik für Kirchengemeinden und ihre Konfirmanden

ProCamp - eine Woche mit 400 Teens und 120 Mitarbeiter. "ProCamp ist das Beste am ganzen Jahr. Es macht voll viel Spaß und man erfährt ganz viel Neues ..."



Katharinenstraße 27
70794 Filderstadt

Fon 07158 93913-0
Fax 07158 93913-13
E-Mail info@swdec.de
Web www.swdec.de

Kontinent mit vielen AIDS-Kranken	Gabelungen eines Gewässers	weichschaliges Vogelei	Darmkrankheiten hervorrufende Bakterie	Musikwerk	flache Gebiete (Jer 48,8)	Lasttier (Joh 12,14)	Sportmannschaften	Abwehrschwäche-syndrom (Abk.)
				ehem. span. Währung				
vollständig		Gestalt der griech. Mythol.	Flirt					
				Abk.: Religion			Lebens-gemein-schaft (Mt 19,9; Mehrz.)	
Schiff in Gefahr				Bleib mir dann zur ... stehen (EG 406,6)		Fluss in Nordwest-deutschland		
			engl.: links	... Tage, an denen man arbeiten soll (Lk 13,14)				goss Öl und ... auf seine Wunden (Lk 10,34)
ugs.: Ost-deutscher		Ich werde nicht sterben, sondern ... (Ps 118,17)				Stadt am Weißen Meer	Vorname des nord-irischen Politikers Paisley	
Wolfs-schar				frz.: wo		stärkt die wanken-den ... (Hebr 12,12)		
		Verband von Schiffen					Faultier	
Handy-nachricht (Abk.)	Schiffs-führer (Apg 27,11)							

H. Nell, Kreuz w. quer gerätselt 2, SCM Hänssler



1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

V	N	G					
L				W		A	
	E	U		L		W	B
	G	W	E	B	V	U	
B	U		A	V	N		
	L	B					N
	N				B	L	E

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

		K				N			T
U		E				R			
	N	R					A		
Z		A				V		K	
T					A				U
	R		T				Z		N
		Z					U	V	
			Z				E		R
E			U				K		

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Abdruck mit freundlicher Genehmigung aus: Hanno Nell, Kreuz und quer gerätselt 2 © Copyright 2009 by SCM Hänssler, D-71088 Holzgerlingen. Internetseite HannoNell: www.bildraetsel.de



Urlaubs- witze

Familie Müller kommt aus dem Urlaub zurück. Neugierig fragt die Nachbarin: "Na, wie fanden Sie denn die Berge?" - "Ganz einfach", meint Herr Müller. "Wir fuhren immer der Straße lang, und da waren sie dann plötzlich!"



"In meinem Hotel fühlte ich mich wie zu Hause." - "Ach, du du Ärmster. Manchmal hat man eben echt Pech im Urlaub!"

Herr Maier trägt sich in das Gästebuch des Hotels ein und bemerkt, dass hinter dem Namen eines Gastes die Abkürzung "MdB" steht. "Was bedeutet denn das?", fragt er den Portier. "Mitglied des Bundestages, mein Herr." Herr Maier nimmt einen Kugelschreiber und malt hinter seinen Namen die Buchstaben "MdO". "Und was bedeutet das?", möchte der Portier wissen. "Mitglied der Ortskrankenkasse."



Ein Hotelgast in Kalifornien beschwerte sich, dass das Dach über seinem Bad undicht sei und verlangte nach einigen Tagen, als sich immer noch nichts tat, den

Direktor zu sprechen. Der zog sich jedoch elegant aus der Affäre: "Mein Herr, bei schlechtem Wetter kann ich den Schaden nicht reparieren lassen, und wenn die Sonne scheint, erübrigt es sich ja!"

Im Kurort sagt ein Einheimischer begeistert zu einem Gast: "Das Klima ist hier echt ausgezeichnet. Als ich ankam, konnte ich nicht sprechen, nicht laufen und hatte keine Haare." - "Donnerwetter. Wie lange sind Sie denn schon hier?" - "Seit meiner Geburt!"



"Können Sie mir einen unbekannteren, schneesicheren Urlaubsort empfehlen?" - "Tut mir leid, die unbekannteren Reiseziele sind alle ausgebucht!"

Denksport

1. Sie bringt Zeitungen die Peinlichkeit, Jahr um Jahr fliegt sie ganz weit und macht sich auch auf Straßen breit. Was ist gemeint?

Bild: Svilen001/stock.xcimg



2. In einem Regal stehen nebeneinander Uhren in einer Reihe. Zwei davon sind Kuckucksuhren. Eine Kuckucksuhr ist die sechste Uhr von links, die andere ist die achte Uhr von rechts. Zwischen den beiden Kuckucksuhren stehen genau drei andere Uhren. Wie viele Uhren stehen mindestens im Regal?

3. Wie kann man ein Rechteck mit drei Strichen zeichnen?

4. Immer ist es nah, niemals ist es da. Wenn du denkst, jetzt bist du dran, nimmt's gleich 'nen anderen Namen an. Wovon ist die Rede?

5. Ein Frachter liegt im Hamburger Hafen. Ein Matrose streicht das Schiff. Seine Strickleiter reicht bis 10 cm übers Wasser, die Sprossen sind je 25 cm voneinander entfernt. Der Matrose steht auf der untersten Sprosse, als die Flut kommt. Der Wasserspiegel steigt um 65 cm. Wie viele Sprossen muss er höher steigen, damit er keine nassen Füße bekommt?

Scherzfragen

1. Ein Forscher sieht im Dschungel plötzlich eine riesige lange Schlange. Was sollte er tun?

2. Welche Bildung macht nicht intelligent?

3. Wann ist die Butter am lustigsten?

4. In einem Dorf liegt ein zehn Tonnen schwerer Stein. Morgens, wenn der Hahn kräht, bewegt er sich. Geht das?

5. Welcher Ring ist nicht rund?

Bibelquiz

15 Fragen zur Bibel. Mit jeder Frage nimmt die Schwierigkeit zu. Sind Sie bereit?

1. Wie viele Bücher Mose gibt es in der Bibel?
2. Was bedeutet "Alpha und Omega"?
3. In welcher Stadt verwirrte Gott die Sprache der Menschen?
4. Wer ist der Autor des Römerbriefes?
5. Wo wurde Jesus gefangen genommen?
6. Welche Städte wurden durch Feuer und Schwefel zerstört?
7. Mit wem verbinden Bibelleser den Begriff "Himmelsleiter"?
8. Welches Instrument spielte König David gerne?
9. Aus welchem Ort stammte König David?
10. Wer schrieb die Apostelgeschichte?
11. Wer erkannte nach dem wunderbaren Fischfang zuerst, dass es der Auferstandene Jesus war?
12. Wer fragte: "Was ist Wahrheit"?
13. Wie lange war der zwölfjährige Jesus von seinen Eltern nach dem Passahfest getrennt?
14. Wie viele Kapitel hat das Buch Jeremia?
15. Wie heißt die Mutter Joabs?

Auswertung Bibelquiz:

Zählen Sie die Anzahl Ihrer richtigen Antworten zusammen und schauen Sie, wie gut Ihr Bibelwissen ist:

- 0 Noch nie was von der Bibel gehört?
- 1-3 Tipp: Lesen Sie doch mal regelmäßig in der Bibel!
- 4-6 Nicht schlecht. Die Bibel-Basics sind auf jeden Fall da!
- 7-9 Sie haben wirklich schon viel von der Bibel gehört!
- 8-11 Beindruckend! Sie sind ein Bibelchecker!
- 12-14 Wow! Absoluter Bibexperte!
- 15 Sie sind Theologieprofessor, oder?

Lösungen Denksport

- 1.) Die Enne
- 2.) Neun
- 3.) Man zeichnet ein Rechteck und zeichnet in das Rechteck drei Striche. Schon hat man ein Rechteck mit drei Strichen gezeichnet.
- 4.) Morgen
- 5.) Der Matrose muss keine Stufe hoch gehen, weil das Schiff ja mit steigt.

Lösungen Scherzfragen

- 1.) Er sollte sich hinten anstellen.
- 2.) Die Einbildung
- 3.) Wenn sie ausgelassen ist.
- 4.) Ja, natürlich kann der Hahn sich beim Kräheln bewegen.
- 5.) Der Hering

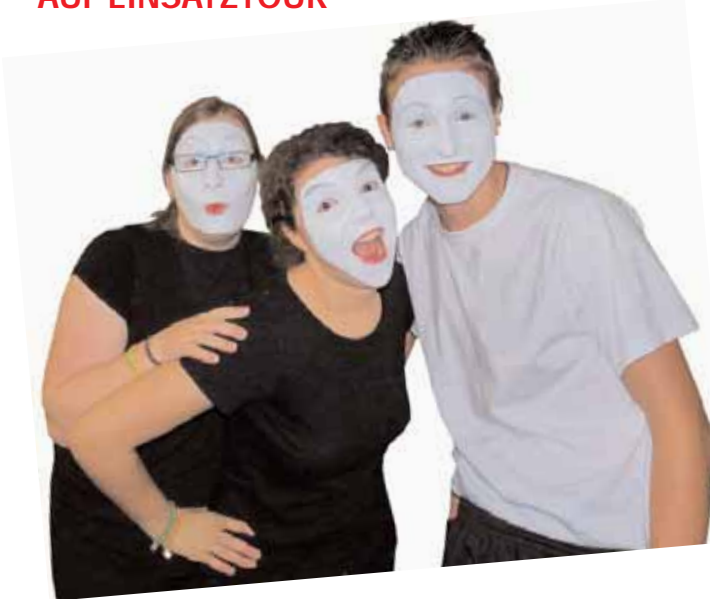
Lösungen Bibelquiz

- 1.) Paulus
- 2.) Gethsemane
- 3.) Sodom und Gomorra
- 4.) Jakob
- 5.) Harfe
- 6.) Bethel
- 7.) Lukas
- 8.) Johannes
- 9.) Pflanz
- 10.) Drei Tage
- 11.) 52 Kapitel
- 12.) Zerrja
- 13.) Anfang und Ende
- 14.) Babel
- 15.) 3.

Lernen und herausfordern lassen

von Eva Stuck

DIE FIREMOUNTAIN TRAINING SCHOOL AUF EINSATZTOUR



Die Firemountain Training School (FTS) ist eine Glaubens- und Lebensschule, in der Jugendliche zwischen 16 und 22 Jahren gemeinsam leben und lernen. Vormittags findet Unterricht statt - wie in jeder normalen Schule auch. Auf dem Lehrplan stehen Einheiten über Neues und Altes Testament, aber auch Themen wie Lobpreis und Anbetung, Seelsorge und Jugendarbeit haben ihren Platz.

Das Ziel dieser gemeinsamen Zeit soll sein, dass unser Leben geprägt wird - durch den Unterricht, durch die Gemeinschaft mit anderen Christen, durch Jesus selbst.

Jesus hat seine Jünger losgeschickt!

Er hat sie beauftragt loszuziehen und in den umliegenden Ortschaften von ihm zu erzählen. Nach diesem Beispiel haben wir die FTS für eine Woche verlassen und sind in zwei Teams losgezogen, um in zwei verschiedenen Gemeinden evangelistische Jugendwochen, Schulstunden usw. durchzuführen.

Team A hat sich auf den langen Weg nach Hamburg gemacht und Team B ging in eine Gemeinde in Aach bei Freudenstadt.

Ab in den Norden!

Um fünf in der Früh am Sonntagmorgen ging es los. Mehr als 16 Stunden später kamen wir endlich in Schenefeld, Hamburg an. Am gleichen Abend machten wir uns dann auch noch bekannt mit der Jugend vor Ort, die aus ungefähr 20-25 Jugendlichen besteht. Viele von ihnen übernachteten auch die ganze Woche mit uns im Gemeindehaus und fuhren dann von dort gleich weiter zur Schule.

Die nächsten zwei Vormittage waren gefüllt mit Vorbereitungen für den ersten Jugendabend, den

wir am Dienstag hatten. Einige dekorierten den Raum, die anderen gingen nochmals ihre Predigt durch und wieder andere gingen an verschiedene Schulen, um viele Jugendliche für die Event-Abende einzuladen.

Wir veranstalteten unsere Jugendabende in einem Jugendcafé. Das ist ein missionarisches Projekt der Gemeinde. Dort versucht die Jugend vor Ort schon seit vier Jahren, an die Jugendlichen aus der Umgebung heranzukommen und ihnen von Gott zu erzählen.

Hamburger Stammgäste

Die Woche hindurch hatten wir einige "Gemeinde-Besucher", aber es kamen auch jeden Abend unsere fünf bis sechs "Stammgäste". Es waren 13- und 14-jährige Jungs, die nichts mit dem christlichen Glauben am Hut haben, in der Umgebung wohnen und jeden Freitag im Jugendcafé zu Besuch sind.



An den Abenden entschied sich leider keiner "offiziell" für Jesus. Aber wir sind sicher, dass wir einen Samen gelegt haben und dass die Leute etwas mitgenommen haben - vor allem unsere fünf "Stammgäste". Auch wissen wir, dass die Jungs weiter darüber nachdenken. Wir sind Gott auf jeden Fall dankbar für die Zeit, die wir in Hamburg haben durften und beten weiter, dass Gott dort wirkt. *Hanna*

Eine Woche im Schwarzwald

Vor gar nicht allzu langer Zeit in einem Dorf im nördlichen Schwarzwald ... Mit unseren automatischen VW-Kutschen fuhren wir (ca. 20 Prinzen und Prinzessinnen Gottes) in Aach ein und bezogen unsere Herbergen. Doch welch' Überraschung: In Gemächern mit Betten und Matratzen durften wir ruhen, nicht wie erwartet auf dem Boden mit Schlafsäcken. Vor uns lag eine Woche mit vielen Herausforderungen und Chancen, Gott besser kennenzulernen und ihn wirken zu sehen. Die Vormittage waren gefüllt mit vielen Schulstunden, die wir gestalten durften - da kamen alte Erinnerungen wieder hoch.

Volle Kirche in Aach

Entgegen aller Erwartungen füllten sich jeden Abend die Reihen in der Kirche bis auf den letzten Platz. Mit Tänzern, Musikband, Pantomime und Theater versuchten wir den Jugendlichen von der Liebe Jesu weiterzusagen und zeigten, wie er ein Leben zum Guten verändern kann. Vier von uns FTSlern hielten in der Woche ihre allererste Predigt und durften erleben, wie Gott jeden auf seine Art und Weise gebraucht, trotz unserer Fehler und Schwächen.

Insgesamt war es eine Woche gefüllt mit guten Begegnungen und Gesprächen, Gebetsanhörung und enger Gemeinschaft. Auch die Zusammenarbeit und Gemeinschaft innerhalb der Kirchengemeinde hat sich spürbar verändert. Aber auch wenn wir nicht geblieben sind, wirkt Jesus dort noch weiter! *Ellis*

Aufregung im Bärenndorf

von Gerd Eberhard

Eine spannende Kindergeschichte mit Bärly, seinen Freunden und einem ganz besonderen Ereignis

In Bärndorf, einem winzig kleinen Ort im Bärenland, herrschte große Aufregung. Alle Bären liefen durcheinander, brachten Blumen von hier nach da und fegten die Straßen. Die Bärenfrauen putzten ihre Höhlen, kochten und backten die leckersten Sachen. Was war nur im Bärenland los?

Klein Bärly wusste nicht so richtig, was er davon halten sollte. Er saß mit seinem Freund am Bach, warf kleine Steinchen hinein und schaute auf die Kringel, die das Wasser schlug. "Ich verstehe die Aufregung gar nicht", sagte Klein Bärly zu seinem Freund Bärlauch. Auch Bärlauch hatte keine Ahnung, warum alle plötzlich so aufgeregt waren und alles durcheinander brachten. Als er seine Mama gefragt hatte, gab sie ihm keine Antwort und meinte nur: "Geh, schnell, mach Platz, ich habe jetzt keine Zeit."

Kann Brummbär weiterhelfen?

"Warum sagen sie uns nichts? Vielleicht ist es ein Geheimnis!" Bärly war davon überzeugt, dass es so sein musste. "Wir werden es rausbekommen", versprach Bärlauch. "Wir gehen einfach zum alten Brummbär. Der weiß immer alles, er wird es uns sagen." Der Brummbär saß im Schaukelstuhl vor seiner Höhle und rauchte genüsslich seine Pfeife. Merkwürdig, auch da war alles schön mit Blumen geschmückt, der Rasen gemäht und alles sah einladend und freundlich aus.

"Brummbär, was ist los? Warum laufen alle durcheinander und sind so aufgeregt?" "Oh, es wird etwas ganz Besonderes passieren. Es ist einfach einmalig und für diesen außergewöhnlichen Anlass hat man sich unser kleines Dorf ausgesucht. Stellt Euch vor, der Bärenkönig wird heiraten und möchte das in unserer Stadt tun. Er hat uns noch eine ganz besondere Überraschung angekündigt und nun sind alle mächtig gespannt, was das sein wird. Alle Bären möchten ihm und seiner Braut einen besonders schönen Empfang und ein wunderschönes Hochzeitsfest bereiten."

In der Tat eine Sensation

Klein Bärly und Bärlauch waren ganz aus dem Häuschen. Der Bärenkönig kommt und bringt seine Braut mit. Das war in der Tat eine Sensation. Die beiden überlegten, was sie denn zur Feier beitragen konnten, und waren sich einig: Sie würden tanzen und in der Kirche etwas vorlesen. Ein paar



Auch Bärly wurde immer aufgeregter.

Freunde, die mitmachen würden, ließen sich sicher finden.

Cousin Bärmax und die Bärenmädchen Lisabär, Lottabär und Finebär waren von der Idee begeistert und alle fingen an, ihre Tanzschritte einzüben. Bärly und Lisabär übten einen Psalm ein.

Endlich war der große Tag da. Eine herrliche Kutsche brachte den Bärenkönig und seine wunderschöne Braut zum Marktplatz. Alle Bären des Dorfes waren gekommen, standen rechts und links an der Straße, schwenkten Blumensträuße und jubelten dem Brautpaar zu. Pfarrer Bär hielt den Traugottesdienst. Als die Predigt von Pfarrer Bär vorüber war, kamen Lisabär und Bärly nach vorn und lasen im Wechsel Psalm 100 vor:

**Jauchzt dem HERRN, alle Welt!
Dient dem HERRN mit Freuden; kommt vor
sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennt, dass der HERR Gott ist! Er hat uns
gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk
und zu Schafen seiner Weide.
Geht zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen
Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen
Namen!
Denn der HERR ist freundlich, und seine Gnade
währet ewig und seine Wahrheit für und für.
Halleluja! Danket dem HERRN; denn er ist
freundlich, und seine Güte währet ewiglich.**

Das Geheimnis wird gelüftet

Danach traute Pfarrer Bär das Bärenpaar. Nach der Zeremonie hielt der Bärenkönig eine kleine Ansprache. Er bedankte sich, dass alles so wunderschön geschmückt war. Und weil das Dorf alles so schön für seine Hochzeit hergerichtet hatte, lüf-

tete er nun das Geheimnis seiner Überraschung, die er für das Dorf mitgebracht hatte. Auf einem großen Wagen stand ein wunderschönes Karussell. In Windeseile wurde es auf dem Marktplatz aufgebaut. Alle Bärenkinder standen da und starrten mit offenem Mund auf das Karussell. Endlich war es fertig aufgebaut und der Bärenkönig lud zur ersten Fahrt ein. Er setzte sich mit seiner Gemahlin in eine Kutsche und alle Bärenkinder suchten sich einen Platz auf dem Karussell.

Dann ging es los. Das war ein Spaß! Alle jauchzten und waren überglücklich. Nachdem die Bärenmamas ihre Terrinen und Teller mit leckeren Speisen auf den vielen Tischen verteilt hatten, gab es das Hochzeitsmahl. Anschließend waren die kleinen Bären mit ihrem Tanz dran. Alles klappte ganz wunderbar und die Hochzeitsgesellschaft applaudierte kräftig. Den ganzen Tag wurde gesungen, gespielt und getanzt. Aber das Karussell war natürlich die schönste Attraktion. Bärly, Bärlauch und ihre Freunde konnten gar nicht genug bekommen und fuhren Runde um Runde. Aber auch der schönste Tag geht einmal zu Ende. Mamabär lächelte, als sie Bärly spät abends selig schlummernd in einer Kutsche im Karussell fand.



Wie halten wir's denn mit dem Klimaschutz?

BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG ALS THEMA DES GLAUBENS

von Christoph Kiess



Foto: Photocreo/Shutterstock.com

Treibhauseffekt, Klimawandel, Abschmelzung der Polkappen, Erderwärmung - aus der Medienberichterstattung sind diese Schlagworte nicht mehr wegzudenken. Sie kommen täglich vor, genauso wie die Wetterkapriolen, die das veränderte Klima mit sich bringt: Überflutungen, Schneechaos, verheerende Wirbelstürme, Dürre. Die Schlagzeilen machen deutlich, dass Ökologie und Umweltschutz zu einem Überlebens-thema des Menschen geworden sind.

Foto: njd89/stock.xchng

Christen und Umweltschutz

Und wie sieht es bei Christen aus? Ist die Bewahrung der Schöpfung auch ein Thema des Glaubens? Oder können sich Christen hier getrost raushalten und die Entscheidungen Wissenschaftlern und Politikern überlassen?

Im ersten Buch und Kapitel der Bibel wird erzählt, wie Gott aus einem lebensfeindlichen Chaos ein geordnetes Ganzes hergestellt hat. Er hat ein funktionierendes Ökosystem erschaffen, in dem jedes Lebewesen seinen Platz hat. Gott setzt den Menschen, den er als sein Ebenbild gemacht hat, zum Bewahrer dieser göttlichen Schöpfungsordnung ein - einer Schöpfung, die zu Recht das Prädikat "sehr gut" trägt (siehe 1. Mose 1,31).



Gottes Geschenk an die Menschen

Mit "Machet euch die Erde untertan" ist keine grenzenlose Ausbeutung gemeint, sondern die Kultivierung und Achtung der Schöpfung. Gottes Schöpfungsauftrag ist kein Freibrief zur Ausbeutung der Natur, sondern sie ist ein Geschenk an uns Menschen. Gott hätte es nicht nötig gehabt, den Menschen zum Bewahrer der Schöpfung einzusetzen, er machte es aber trotzdem - als Ausdruck seiner Liebe zu uns. Sollte die Liebe dann nicht der Maßstab dafür sein, wie sich der Mensch gegenüber der Schöpfung verhält?

Der Kirchenlehrer Franz von Sales hat das schon vor rund 400 Jahren auf den Punkt gebracht: "Es ist noch nicht lange her, da warst du noch nicht auf der Welt, warst in Wahrheit nichts ... Die Welt existierte schon

lange - und man hat von uns noch nichts gehört. Gott hat dich aus dem Nichts hervorgehen lassen, um dich zu dem zu machen, was du bist, ohne dass er dich gebraucht hätte, einzig durch seine Güte."

Umweltschutz in einer zerfallenden Welt

Durch die Szenarien heutiger Klimakatastrophen fühlen sich jedoch auch einige Christen bestätigt, die den Klimawandel als Vorboten der Endzeit sehen. Häufig geht das leider einher mit der Ansicht, man könne sich aus den Dingen "dieser Welt" raushalten und nur noch auf das kommende Reich Gottes hinleben. "Jesus wird wiederkommen und alles neu machen. Deshalb brauchen wir uns doch nicht um den

Umweltschutz in einer zerfallenden Welt kümmern", so das - zugegeben etwas vereinfachte - Argument. Diese Einstellung ist vielleicht gut gemeint, geht meiner Meinung nach aber am Plan Gottes mit uns Menschen vorbei. Erstens wissen wir "weder Tag noch Stunde" der Wiederkunft Jesu und zweitens hat sich am Auftrag Gottes, seine Schöpfung zu bewahren, bis heute nichts geändert.

Vorgänge der Natur kunstvoll verbunden

Zu biblischen Zeiten waren die menschlichen Möglichkeiten der

Einflussnahme auf die Natur noch sehr beschränkt. Heute werden Regenwälder großflächig abgeholzt, Millionen Kraftfahrzeuge benutzt, riesige Müllberge produziert und Rohstoffquellen mit einer Geschwindigkeit verbraucht, als gäbe es beliebig Nachschub. Wer meint, all dies bliebe ohne Folgen, der ist sich der Genialität unseres Schöpfers nicht bewusst. Wir können nur erahnen, wie Gott die ganzen Vorgänge der Natur kunstvoll miteinander verknüpft und voneinander abhängig gemacht hat. Unser Umgang mit dieser Natur wird nicht ohne Auswirkungen bleiben.

Ausreden?

Gründe (oder wie ich finde oft Ausreden), den Umweltschutz links liegen zu lassen, gibt es genug - auch für Christen. Ich kenne sie gut genug von mir selbst. Kostet Geld und Zeit, bedeutet Verzicht, ist anstrengend. Alles richtig und doch auch wieder falsch. Ich möchte niemandem die Freude am Urlaub, einem exotischen Essen oder einer Autofahrt zu Freunden nehmen. Dafür genieße ich selbst diese Dinge viel zu sehr.

Zumutbare Möglichkeiten

Dennoch finde ich, gibt es genügend absolut zumutbare Möglichkeiten, umweltschonender zu leben - nicht nur für Hausbesitzer, die sich mit dem Gedanken an eine mögliche Solaranlage beschäftigen. Vom Recycling-Toilettenpapier, über den Einkauf zu Fuß bis hin zum Ökostrom. Letzteren haben wir uns übrigens vor Kurzem gesichert und unseren alten Stromvertrag gekündigt. Kostet uns - nein, nicht mehr, sondern - sogar weniger. Unser neuer Online-Ökotarif schont nicht nur die Umwelt, sondern spart uns auch noch ein paar Euro jeden Monat. Sicher fällt Ihnen auch noch einiges ein, wie man Energie sparen und die Umwelt schonen kann ...



Foto: johnmyberg/stock.xchng

"Wo Menschen beten, da arbeitet Gott."

Corrie ten Boom

GEBET FÜR DIE WELTWEITE MISSIONSARBEIT

von Monika Weinmann

Mission ist Gottes Herzensanliegen - und Sie können sich aktiv beteiligen. Ob im Gebet, durch die Unterstützung der Arbeit, durch praktische Mitarbeit bei einem Kurzeinsatz, als Lernhelfer für Missionskinder oder bei einem missionarischen Teameinsatz. Gerne informieren wir Sie über die vielen Möglichkeiten. Mehr: www.liebenzell.org.

Hier einige Gebetsanliegen aus Einsatzgebieten der Liebenzeller Mission. In 25 Ländern dieser Erde sind 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv. Wenn Sie auch nach Ihrem Urlaub weiter mitbeten möchten, erhalten Sie gerne weitere Informationen. Mehr dazu unten.



Die christliche Minderheit in Bangladesch kommt überwiegend aus dem Hinduismus. Sie muss Nachteile in Kauf nehmen bei der Arbeitssuche, bei der Vergabe von Stipendien, bei Landvermessung und Landbesitz.

Bangladesch: Pastorenfamilie wird bedrängt

In einer Gegend, in der es noch keine Gemeinden gibt, wurde ein einheimischer Pastor stationiert. Seit einige Einwohner an der Botschaft der Bibel interessiert sind, werden der Pastor und seine Familie bedrängt und bedroht. Bitte beten Sie um Bewahrung, Kraft und Mut in all den Schwierigkeiten, denen die Familie begegnet, und dass sie die Liebe Jesu unter den Menschen leben und predigen kann.

Burundi: Lernen und lehren



Samuel und Sabine Anderson leben mit ihrer Tochter Noémie seit September 2008 im Hochland Burundis. Foto: privat

Bevor Missionare in die Arbeit vor Ort voll einsteigen können, müssen sie Sprache und Kultur kennenlernen. Bei Samuel und Sabine Anderson ist es im Sommer 2010 so weit. Sie berichten:

"Nach wie vor lernen wir mit den beiden Sprachhelfern Kirundi. Wir sind erleichtert, dass

unsere Kenntnisse merklich besser werden. Samuel wird in diesem Jahr beginnen, an der Bibelschule in Muramvya zu unterrichten und sich im Predigen in Kirundi zu üben. Außerdem darf er gemeinsam mit dem einheimischen Pastor Thierry eine Hauskreisarbeit in unserer anglikanischen Partnerkirche aufbauen. Das ist eine tolle Aufgabe, da es bisher kaum Kleingruppenarbeit gibt. Bitte beten Sie um eine gesegnete Vorbereitung und dass das Angebot an der Basis gut angenommen wird. Sabine schaut immer wieder an der Shombo-Klinik vorbei, um das Personal wo nötig zu unterstützen. Wie gut, dass sie ausgebildete Krankenschwester ist! Beten Sie bitte, dass wir bei allen Veränderungen den richtigen Blick für Situationen und Menschen geschenkt und Kraft für das Lernen und Arbeiten bekommen."

Christliches Fernsehen für den Osten

Ein Liebenzeller Missionar hilft mit, den Mittleren Osten durch Satellitenfernsehen mit dem Evangelium zu erreichen. Die Produktionen des Senders werden unter anderem von fast jedem fünften Iraker gesehen. Damit ist die Zuschauerzahl neunmal so hoch wie die der nur im Land lebenden 600 000 Christen! Beten Sie, dass die angefochtenen und verfolgten irakischen Gläubigen durch die Sendungen ermutigt werden und Menschen zum Glauben kommen.

"Vielen Dank für eure guten Programme. Bitte betet besonders auch für den Iran", schrieb ein Zuschauer an den Sender. Durch das neue Studio haben unser Mitarbeiter und sein Team mehr Möglichkeiten, Fernsehsendungen für den Iran zu produzieren. Beten Sie für eine gute Zusammen-

arbeit mit Produzenten und Darstellern. Weitere Programme, vor allem für Kinder und Jugendliche, sollen entwickelt werden.

Frankreich: 20 Jahre in der Normandie



Jugendarbeit ist im säkularen Frankreich schwer zu etablieren. Der Jugendkreis in Carentan hat einen großen Vorteil: Die fast erwachsenen Kinder der Missionare helfen engagiert mit und laden ihre Mitschüler ein. Rechts hinten: Missionar Uwe Vogel.

Im August 2010 feiert die Liebenzeller Mission Frankreich ihren 20. Geburtstag. Wir sind dankbar, dass Gott die sechs kleinen Gemeinden wachsen ließ und dass mittlerweile jeden Sonntag 150 bis 200 Personen zu den Gottesdiensten kommen. Welche Gemeinde wird in den kommenden Jahren so weit sein, dass die Missionare weiterziehen und eine neue Arbeit beginnen oder eine kleine Gemeinschaft unterstützen können? Einige Anfragen liegen der Missionsleitung vor. Vielen Dank, wenn Sie mitbeten um neue Mitarbeiter und Missionare.

Aktuelle Gebetsanliegen

senden wir Ihnen gerne jede Woche per E-Mail oder Fax, auf Wunsch auch in Englisch.

"Mission konkret"

ist ideal für die kurze und knappe Information in der Gemeinde oder im Jugendkreis. Jeden Monat erhalten Sie per E-Mail fünf "mundgerecht" formulierte Nachrichten bzw. Gebetsanliegen aus der weltweiten Mission. Die Power-Point-Präsentation ist mit Bildern und Landkarten gestaltet und direkt einsatzbereit.

"Gebet weltweit"

bietet sich als Anregung und Hilfe für das tägliche Gebet an. Dieses Gebetsheft enthält Bilder der Missionare und viele Ideen für Ihr persönliches Gebet.

Alle Angebote sind kostenlos. Bestellung:

Gebetsanliegen und "Mission konkret": telefonisch unter 07052 17-125 oder E-Mail an ulrike.gretzinger@liebenzell.org

"Gebet weltweit" erhalten Sie bei Ihrem Freizeitleiter. Oder Sie fordern es an: telefonisch unter 07052 17-296 oder per E-Mail an material@liebenzell.org.

Fremde Kulturen begreifen, Leben neu sehen

EIN TAG AUF DEM "MISSIONSBERG" IN BAD LIEBENZELL

von Christoph Kiess



Sie möchten einmal einen Blick hinter die Kulissen der Liebenzeller Mission werfen? Dann besuchen Sie uns doch auf dem "Missionsberg" in Bad Liebenzell. Egal ob Hauskreis, Schulklasse, Betriebsausflug, Seniorengruppe, oder Teenkreis - wir freuen uns auf Sie.

Bei einer Tour auf dem "Missionsberg" erleben Sie, was Gott weltweit durch Missionsarbeit bewirkt, wie sich die Liebenzeller Mission in ihrer 110-jährigen Geschichte entwickelt hat und welche Möglichkeiten der "Missionsberg" bietet.

Fremde Kulturen im Missionsmuseum entdecken

Für viele Besucher besonders interessant ist unser kleines völkerkundliches Missionsmuseum. Hier erfahren Sie mehr über die Missionsarbeit und die Kultur in den verschiedenen Ländern, in denen Liebenzeller Missionare arbeiten. Die Ausstellungen stehen dabei unter dem Motto "Fremde Kulturen begreifen, Leben neu sehen". Sie entführen sowohl Erwachsene als auch Kinder in Länder wie Japan, Papua-Neuguinea, Sambia oder Bangladesch. Ausstellungsstücke dürfen angefasst werden, sodass andere Kulturen hautnah erlebt werden können. Gerne können Sie einen individuellen Termin für eine Gruppenführung erfragen. Oder Sie besuchen das Museum zu den regulären Öffnungszeiten - jeweils am Mittwoch und Sonntag von 14:30 bis 16:30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Wir stellen Ihnen gerne ein individuelles Programm zusammen

Wenn Sie etwas mehr Zeit mitbringen, stellen wir gerne für Sie ein individuelles Programm für einen gemeinsamen Tag zusammen. Folgende

Angebote stehen dabei für Sie zur Verfügung:

- Besuch des Missionsmuseums
- Führung über das Gelände der Liebenzeller Mission
- Film aus internationalen Arbeitsgebieten der Liebenzeller Mission
- Mittagessen und/oder Kaffeetrinken
- Besichtigung des über 100 Jahre alten Missionshauses
- Ausflug ins wildromantische Monbachtal
- interaktive Spiele für Kindergruppen

Wir können Ihnen für Gruppen von 5 bis zu 150 Personen ein Angebot erstellen. Lediglich für das Essen fallen Kosten an. Herzlich willkommen! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Zu Gast in Japan sein - im Missionsmuseum ist das möglich.

Kontakt: Liebenzeller Mission

Gästebetreuung Udo Schmitt

Liobastr. 17

75378 Bad Liebenzell

Telefon: 07052 17-103

E-Mail: museum@liebenzell.org

IMPRESSUM

Herausgeber:

Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH
Liobastr. 17, 75378 Bad Liebenzell

Direktor: Pfr. Detlef Krause

Redaktion: Armin Jans (presserechtlich verantwortlich), Christoph Kiess

Gestaltung: Siegfried Schiller

Druck: PZ-Medienhaus

Ausgabe: Sommer 2010

Fotos: soweit nicht anders vermerkt:

LM- Archiv und Archiv der Freizeiten GmbH

Sie erreichen uns

per E-Mail: info@liebenzell.org

im Internet: www.liebenzell.org

per Telefon: 07052 17-0

Die Liebenzeller Mission ist ein freies Werk innerhalb der evangelischen Kirche, das weltweit überkonfessionell mit rund 230 Missionarinnen und Missionaren arbeitet. Sie geben die gute Nachricht von Jesus Christus weiter, schulen einheimische Christen und helfen in akuten Notlagen.

Gemäß dem Motto "Mit Gott von Mensch zu Mensch" ist die Liebenzeller Mission seit 110 Jahren mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rund um den Globus tätig. Die Grundlage dafür bildet die Überzeugung, dass die gute Nachricht von Jesus Christus eine konstruktive, lebensverändernde Kraft ist - für jeden Menschen, jede Kultur und jede Nation.

Dies zu vermitteln ist der Auftrag der Missionarinnen und Missionare, die derzeit in 25 Ländern der Erde tätig sind. Sie sind unter anderem in der Gemeindegründung, medizinischen Arbeit, theologischen Ausbildung oder Hilfe für benachteiligte Kinder engagiert.

Viele Menschen weltweit sind dankbar für tiefgreifende Veränderungen in ihrem Leben: Geschäftsleute in Japan finden den Sinn für ihr Leben, Indianer in Ecuador erleben, wie sie die ständige Angst vor Geistern verlieren, Kinder in Bangladesch schöpfen neue Hoffnung.

Neben der Arbeit im Ausland ist die Liebenzeller Mission auch in Deutschland aktiv. Im Osten Deutschlands sind Mitarbeiter in der missionarischen Gemeindearbeit eingesetzt. Außerdem bietet die Liebenzeller Mission vielfältige Programme mit Kongressen, Seminaren und Reiseumöglichkeiten an.

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich (bitte Entsprechendes ankreuzen)

- Übersicht Medienangebot und Themenliste aller TV-Sendungen
- Katalog mit Freizeit- und Reiseangeboten

Probexemplar(e) der Zeitschriften

- Mission weltweit (Missionsberichte, Infos, Gebetsanliegen)
- Mission im Blickpunkt (Aktuelles und Kurzinfos aus der Missionsarbeit)
- GO! Für Gott (Missionsthemen und -infos für Kinder)
- Single-Mail (interessante Themen und Termine für Singles)

Absender: Name, Vorname

Straße/Haus-Nr. PLZ, Ort

Bestellung
schnell & einfach per E-Mail:
material@liebenzell.org
Internet:
www.liebenzell.org/material

Bitte einsenden an: Liebenzeller Mission • Öffentlichkeitsarbeit • Postfach 12 40
75375 Bad Liebenzell oder per Fax senden an: 07052 17-115

Vielleicht ist ja mal eine Blaue Mauritius dabei ...

von Christoph Kiess

LIEBENZELLER SCHWESTERN SORTIEREN BRIEFMARKEN, UM DIE MISSIONSARBEIT ZU UNTERSTÜTZEN

Sie sind echte Unikate, die "Briefmarken-Schwestern" der Liebenzeller Mission. Jeden Tag sortieren sie Hunderte von Briefmarken, schneiden sie zurecht, sortieren eingerissene Marken aus. Schwester Friedel Strobel ist eine von ihnen. "Wir sind ein gutes Team an Schwestern, die sich um die Briefmarken kümmern", erzählt sie. "Nach zwei, drei Stunden lösen wir uns gegenseitig ab. Denn man kann das natürlich nicht den ganzen Tag lang machen."

Auch wenn ihre Arbeit vielleicht auf den ersten Blick recht simpel aussieht, so erfordert sie ein großes Maß an Konzentration und Aufmerksamkeit. Sobald nur ein einziges Zäckchen der Marke eingerissen ist oder fehlt, ist die Marke wertlos - sei sie noch so schön und selten. Der Abnehmer der Briefmarken fordert natürlich eine hohe Qualität und dafür sorgen die Schwestern.

Mit dem Herzen voll dabei

Offiziell ist Schwester Friedel im Ruhestand. Doch wie viele Schwestern mit ihr, lebt auch Schwester Friedel einen "aktiven Ruhestand". Und dass sie bei ihrem Briefmarken-Dienst immer noch mit dem Herzen voll dabei ist - das sieht man der Schwester an. Verschiedene kleine Körbe stehen vor ihr auf dem Schreibtisch, die jeweils eine unterschiedliche Aufschrift tragen und gleichzeitig Sortierkriterium sind: Standard, Postkarten, Sondermarken, braunes Papier, ausländische Marken, Schweizer Marken.

"Schweizer Marken?", frage ich. "Warum gehören die Briefmarken aus der Schweiz nicht zu den ausländischen Marken?" - "Die Schweizer Marken sind sehr wertvoll. Daran ist unser Abnehmer immer besonders interessiert. Aber warum die Marken aus der Schweiz so wertvoll sind, das weiß ich auch nicht. Vielleicht, weil die Schweiz ein neutrales Land ist", rätselt Schwester Friedel.

Technische Entwicklung hat auch die Briefmarken-Welt verändert

Die Briefmarken geben Missionsfreunde bei der Liebenzeller Mission ab, um die Missionsarbeit zu unterstützen. Auch so kann man helfen. Helfen - das tun auch Schwester Friedel und ihre Kolleginnen, denn die Arbeit der Briefmarken-Schwestern lohnt sich immer noch, auch wenn längst nicht mehr so viele Marken wie einst eingehen und der Wert von Briefmarken stetig sinkt. Heute werden deutlich weniger Briefe verschickt, da viele Leute durch E-Mails Porto und Zustellungszeit sparen. Auch für die Briefmarken-Schwestern hat sich durch die technische Entwicklung der letzten Jahre ihre Arbeit verändert. "Früher haben wir immer noch Postkarten aus fernen Ländern gesammelt. Die waren eine richtige Rarität. Heute fliegen viele Leute in der halben Welt herum - da ist eine Postkarte aus dem Ausland nichts Besonderes mehr."

Briefmarken-Sortieren kann gefährlich sein!

Auch nach mehr als 20 Jahren ist das Briefmarken-Sortieren Schwester Friedel noch nicht langweilig



Schwester Friedel Strobel in ihrem Element. Foto: E. Weißschuh

geworden. Kuriose Begebenheiten gibt es dabei immer wieder. Und die können bisweilen ganz schön gefährlich sein. "Jemand hat mal in einer Tüte voller Briefmarken versehentlich eine Rasierklinge vergessen", erzählt Schwester Friedel. "Seitdem sind wir natürlich vorsichtiger, wenn wir in die Briefmarken greifen", sagt sie mit einem Lächeln.

Weitaus harmloser ist es natürlich, wenn Geld oder Rechnungen zwischen die Briefmarken geraten. Diese

Fälle sind zwar nicht an der Tagesordnung, aber alle schon vorgekommen.

Die Briefmarke aller Briefmarken

Auch nicht häufig kommt es vor, dass eine Blaue Mauritius auf dem Schreibtisch der Schwestern landet. Die wohl begehrteste aller Briefmarken wäre natürlich ein Volltreffer: "Hin und wieder war schon einmal eine Blaue Mauritius dabei. Leider war nur dann das Blau nicht genau der Farbton, der die Marke zu einer der wertvollsten macht", sagt Schwester Friedel ein klein wenig enttäuscht. "Aber wer weiß, ob sie nicht doch einmal dabei ist. Dann hätte sich unsere Arbeit natürlich mehr als gelohnt."

Zum Schluss zeigt mir Schwester Friedel noch ein kleines Kästchen im Schrank und strahlt: "Das haben wir reserviert für die ganz besonderen Marken. Wenn die Blaue Mauritius also mal dabei ist, dann kommt sie hier rein."



Immer wieder werden auch alte Briefmarken abgegeben. Zur Inflationszeit kostete eine Marke schon mal zwei Millionen Mark. Foto: E. Weißschuh

Vielleicht wollen Sie ja auch einmal Schwester Friedel mit Briefmarken versorgen und damit die Missionsarbeit unterstützen?

Falls ja, dann noch eine Bitte von Schwester Friedel: Lassen Sie bei abgestempelten Briefmarken immer mindestens 1 cm Rand beim Ausschneiden übrig. Sonst werden die Briefmarken von den Sammlern nicht angenommen. Im Zweifelsfall lieber ein bisschen mehr Rand lassen. Danke!



Außer von abgestempelten Briefmarken sind wir übrigens auch gerne Abnehmer von

- > Briefmarkensammlungen
- > Hörgeräten
- > Münzsammlungen
- > DM-Beständen
- > Telefonkarten

Der Erlös kommt unserer Missionsarbeit zugute. Die Hörgeräte werden hörbehinderten Kindern in Asien zur Verfügung gestellt.



Einsendungen bitte an:
Liebenzeller Mission, Postfach 12 40, 75375 Bad Liebenzell.
Gerne dürfen Sie uns Ihre gespendeten Artikel auch persönlich (z. B. beim Missionsfest) vorbeibringen.

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

Wasser in der Wüste

von Johannes Stärkel

GOTT BRINGT HOFFNUNG - AUCH IN DIE WÜSTE DER MENSCHEN

Auf dieser Freizeit konnte man sich nur wohlfühlen. Unser Hotel lag in einem botanischen Garten, der zum Kibbutz "Ein Gedi" gehört. Diese wunderschöne Oase liegt mitten in der Wüste. Das Grün der Pflanzen hob sich wohltuend von der kargen Felslandschaft drum herum ab. An Unterkunft und Essen war nichts auszusetzen. Der Sonnenschein und die angenehme Wärme tat Anfang November unwahrscheinlich gut. In den Kureinrichtungen direkt am Toten Meer konnte man so richtig entspannen und die heilende Wirkung des mineralhaltigen Schlammes, das salzige Wasser des Toten Meers und die Schwefelquellen einfach nur genießen.



Ohne Rastpausen zum Trinken geht auf einer Wüstentour nichts. Foto: J. Stärkel

Kein Wasser mehr

Natürlich wollten wir uns nicht nur in den heißen Quellen und auf den Liegestühlen am Strand aufhalten, sondern auch die Gegend erkunden. Eine Wanderung in die Wüste stand auf dem Programm. Von der Senke des Toten Meers ging es zunächst steil bergauf zu einer Hochebene.

Die Aussicht von dort oben war gigantisch. Unter uns das Tote Meer. Vor uns nichts als Felsen, Steine, Sand. Ohne den gut markierten Weg hätten wir wahrscheinlich schnell die Orientierung verloren.

Inzwischen brannte die Sonne erbarmungslos vom Himmel. Der Weg zog sich hin. Die mitgeführten Wasservorräte waren eine Wohltat.

Einer Teilnehmerin schien es nicht so gut zu gehen. Etwas kleinlaut bat sie um ein wenig Wasser. Entgegen aller dringenden Bitten und Aufforderungen hatte sie nur eine kleine Flasche mitgenommen, die sie schon lange ausgetrunken hatte. Einer der Teilnehmer konnte ihr aushelfen. Er hatte eine Extraflasche für alle Fälle eingepackt. Noch nie habe ich eine Person so erleichtert, so froh und dankbar für eine Flasche Leitungswasser gesehen.

Gott gibt Wasser

Wasser in der Wüste ist ein kostbares Gut, lebenswichtig und vielleicht sogar lebensrettend. Wasser in der Wüste erfrischt, belebt, schenkt neue Kraft. Wasser in der Wüste ist ein Zeichen der Hoffnung, dass Neues entstehen und aufwachsen kann.

Im Alten Testament verspricht Gott seinem Volk: *Ich will in der Wüste Wasser und in der Einöde Ströme geben, zu trinken mein Volk, meine Auserwählten.* (Jesaja 43,20)

Mit diesem aussagestarken Bild möchte Gott seinem Volk Mut machen. Das ganze Volk war versklavt nach Babylon weggeführt worden. Die Lage schien aussichtslos. Die Heimat war verloren, an eine Rückkehr nicht zu denken. Trauer, Resignation, Hoffnungslosigkeit prägte das Lebensgefühl der Menschen. Mitten hinein in diese trübe Stimmung machte Gott seinem Volk große Versprechungen: Die Türen ihres Gefängnisses werden sich öffnen. Ein neuer Weg zurück in ihre Heimat wird sich vor ihnen auftun. Gott selbst will Neues schaffen - eben Wasser in der Wüste geben und Ströme in der Einöde.

Gott kann!

Wenn es Gott gelingen sollte, sein Volk aus der Knechtschaft des mächtigen babylonischen Reiches zu befreien, wenn ihm gelingen sollte, was damals total unmöglich schien ...

- dann gibt es für ihn auch heute keine hoffnungslosen Fälle.
- dann können die Verkrustungen der Vergangenheit aufgebrochen werden und es kann Neues entstehen.
- dann kann Gott selbst in den "Wüstenzeiten" Menschen ihren Durst nach Leben, Frieden, Zufriedenheit und Geborgenheit stillen.
- dann kann Gott auch meine verborgenen, geheimen oder ganz offenen Wünsche und Sehnsüchte befriedigen.
- dann kann er auch mir helfen, dass ich eine belastende Vergangenheit hinter mir lassen und mit seiner Hilfe neu beginnen kann.
- dann stehen über meinem Leben seine guten Gedanken der Hoffnung und des Friedens.
- dann könnte jeder Moment meines Lebens, auch wenn ich ganz am Tiefpunkt sein sollte, für Gott ein Wendepunkt werden.
- dann ...

Malen Sie sich doch einfach aus, was Gott Schönes aus Ihrem Leben machen könnte. Bringen Sie Ihre Lebenssituation vor ihn und bitten ihn, dass er eingreift und so Veränderung

schafft, wie nur er es tun kann und wie es für Sie gut ist. Gott möchte neue Perspektiven, neue Hoffnung schenken.

Gerne möchte ich Sie ermutigen, bei den Zeiten mit der Bibel auf Ihrer Freizeit genau hinzuhören, was Gott Ihnen Gutes tun, wie er Sie beschenken möchte. Und lesen Sie doch mal, wie es Gottes Volk erging (2. Chronik 36,20-23).

Wasser in der Wüste - auch heute

Übrigens: Auf dem Rückweg unserer Wanderung kamen wir durch das Wadi Arugot. Auf einmal war kein Weg mehr zu sehen. Wir mussten über viel Geröll den Weg ins Tal finden. Unterwegs trafen wir einen Ranger des Nationalparks "Ein Gedi". Er erklärte uns, dass es einige Monate vorher in dieser Gegend so stark geregnet hätte, dass die Wassermassen den Weg zerstört hätten. Er zeigte uns meterhohe Felsbrocken, die das Wasser mitten im inzwischen wieder ausgetrockneten Bachbett abgesetzt hatte. Wasser in der Wüste - das gibt es also tatsächlich, auch heute.

Jesus Christus spricht:

Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke. Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. (Johannes 7,37-38)



Auch die Freizeittelnehmer haben es erlebt: Gott gibt Wasser mitten in der Wüste. Foto: J. Stärkel